

|                                                           |                                                       |      |
|-----------------------------------------------------------|-------------------------------------------------------|------|
| Abendandacht vom 29. Januar 2019 im Hotel Hari, Adelboden |                                                       | A118 |
| Text                                                      | 1Sam 7,2-14                                           |      |
| Thema                                                     | Diener Gottes von der Wiege bis aufs Sterbebett (4/7) |      |

## Samuel – sein Zeugnis

Wir wissen um den schweren Auftrag, den Samuel empfangen hat. Samuel nahm ihn aus der Hand Gottes entgegen. Er blieb treu und durfte erfahren, wie sich der Herr in allen Schwierigkeiten zu ihm stellte, so dass er auch nach mehr als zwei Jahrzehnten im Dienst (vgl. 1Sam 7,2) noch bekennen durfte – so unser heutiger Leitvers (1Sam 7,12b): *Bis hierher hat uns der Herr geholfen*. Das ist das ermutigende Zeugnis jener, die ihr Leben dem Herrn Jesus bedingungslos zur Verfügung stellen. Doch nun alles schön der Reihe nach.

Von Anfang an darf Samuel erfahren, wie der Herr ihn auf Schritt und Tritt unterstützt. Nachdem Samuel die Gerichtsbotschaft vollumfänglich an Eli weitergegeben hat, lesen wir (1Sam 3,19): *Und Samuel wuchs heran. Und der Herr war mit ihm und liess keins von allen seinen Worten auf die Erde fallen*. Freund und Feind merken, dass dieser junge Mann das Sprachrohr Gottes ist (1Sam 3,20): *Und ganz Israel, von Dan bis Beerscheba [d.h. vom Norden bis in den Süden], erkannte, dass Samuel zum Propheten des Herrn bestellt worden war*. Samuel bleibt ein hörender Diener Gottes (1Sam 3,21): *Und der Herr fuhr fort, in Silo zu erscheinen; denn der Herr offenbarte sich dem Samuel in Silo durch das Wort des Herrn*.

Es ist eine riesige, wenn nicht gar unmögliche Aufgabe, in die Samuel hineingestellt wird. Was die Söhne Elis im Heiligtum treiben, ist nur die

Spitze des Eisbergs. Moralisch gesehen liegt das Land in Trümmern. Deshalb hat der Herr die Israeliten in die Hand der Philister gegeben. Ihren Höhepunkt findet die Misere im Verlust der Bundeslade, ... als Eli, seine zwei Söhne und seine schwangere Schwiegertochter an einem Tag ihr Leben verlieren. Ikabod nennt man den kleinen Enkel Elis, der bereits am ersten Tag seines Lebens zum Waisen wird: Ikabod, das heisst: *Nicht-Herrlichkeit*, um damit auszudrücken: Die Herrlichkeit ist von Israel gewichen.

Doch in diese Krise hinein fällt der Same von Gottes Wort, den Samuel über Jahrzehnte hinweg mit viel Geduld ausstreut. Er lässt sich allen äusseren Umständen zum Trotz nicht entmutigen. Und tatsächlich realisiert angesichts dieser Tragödie manch einer, dass sich irgendetwas ändern muss. Es kommt der Zeitpunkt, wo der Herr eine Erweckung schenkt (1Sam 7,2b): *Und das ganze Haus Israel wehklagte hinter dem Herrn her*. Nun ist Samuel ein gefragter Mann. Seine Botschaft an Israel: Ohne eine klare und entschiedene Umkehr wird sich nichts ändern (1Sam 7,3-4): *Da sprach Samuel zu dem ganzen Haus Israel: Wenn ihr mit eurem ganzen Herzen zu dem Herrn umkehren wollt, dann tut die fremden Götter und die Astarot aus eurer Mitte weg! Und richtet euer Herz auf den Herrn und dient ihm allein! So wird er euch aus der Hand der Philister retten. Und die Söhne Israel taten die Baalim und die Astarot weg und dienten dem Herrn allein*. Samuel hätte aus dieser Situation als Retter in der Not für sich Kapital schla-

|                                                                  |                                                       |      |
|------------------------------------------------------------------|-------------------------------------------------------|------|
| <b>Abendandacht vom 29. Januar 2019 im Hotel Hari, Adelboden</b> |                                                       | A118 |
| <b>Text</b>                                                      | 1Sam 7,2-14                                           |      |
| <b>Thema</b>                                                     | Diener Gottes von der Wiege bis aufs Sterbebett (4/7) |      |

gen können. Doch er weiss, dass es nur einen Retter aus der Not gibt: unseren Herrn und Heiland. Zu ihm führt er seine Landsleute. Er versammelt sein Volk in Mizpa, um dort vor dem Herrn Busse zu tun (1Sam 7,6b): *Sie fasteten an demselben Tag und sagten dort: Wir haben gegen den Herrn gesündigt! Und Samuel richtete die Söhne Israel in Mizpa.* Was muss das für eine Freude für Samuel gewesen sein, diese Umkehr miterleben zu dürfen.

Doch wie das in solchen Situationen so geht: Der Feind, die Anfechtungen sind nicht weit! Die Philister werden auf die Versammlung aufmerksam und ziehen in den Kampf. Und nun sehen wir in Samuel das, was er von seiner Mutter gelernt hat. Nun erkennen wir in ihm den treuen Beter (1Sam 7,8-9): *Und die Söhne Israel sagten zu Samuel: Lass nicht ab, für uns zu dem Herrn, unserm Gott, um Hilfe zu schreien, dass er uns aus der Hand der Philister rettet! Und Samuel nahm ein Milchlamm und opferte es ganz als Brandopfer für den Herrn. Und Samuel schrie zu dem Herrn um Hilfe für Israel, und der Herr erhörte ihn.* Der Herr schenkt eine wunderbare Gebetserhörung. Mit starkem Donner donnert er über den Philistern, so dass sie in ihrer Verwirrung von den unvorbereiteten Israeliten geschlagen und vertrieben werden können. Nach dem Kampf richtet Samuel zwischen Mizpa und Schen einen Stein auf, den er „Eben-Ezer“ nennt: „Stein der Hilfe“. Und dazu sein Zeugnis als Begründung für diese Aktion (1Sam 7,12b): *Bis hierher hat uns der Herr geholfen.*

Ist es nicht genau das, was auch wir immer wieder erfahren dürfen, wenn wir unsere Zeit und Kraft dem Herrn zur Verfügung stellen? Der Herr hilft. Er lässt uns nie allein. Er bekennt sich zu denen, die ihm dienen. Ab Vers 13 lesen wir (1Sam 7,13-15): *Nachdem die Philister so gedemütigt worden waren, kamen sie nicht mehr in das Gebiet Israels. Solange Samuel lebte, stellte Jahwe sich gegen die Philister. Alle Städte zwischen Ekron und Gat, die die Philister Israel abgenommen hatten, fielen wieder an Israel zurück, auch das ganze Gebiet, das dazu gehörte. Mit den Amoritern lebte Israel ebenfalls in Frieden.* Samuel war ein treuer Beter und ein konsequenter Rufer. Deshalb durfte er mit Gott solch grossartige Erfahrungen machen.

**Schlusswort:** Darf uns das nicht wieder ganz neu dazu ermutigen, alles aus unserem Leben zu beseitigen, was uns von Gott trennt? Unsere Fehler einzugestehen! *Wir haben gegen den Herrn gesündigt!* Uns voll und ganz dem Herrn zur Verfügung zu stellen! *Richtet euer Herz auf den Herrn und dient ihm allein.* Und uns für künftige Durststrecken Gedenksteine aufzurichten! Eben-Ezer. *Bis hierher hat uns der Herr geholfen.* Eckdaten und Schlüsselereignisse in unserem Leben, die uns die Grösse Gottes in Erinnerung rufen, ... die uns ein Warnschild sind, nicht wieder die gleichen Fehler zu machen! Gott ist treu. Wenn er bis hierher geholfen hat, dann wird er es auch weiterhin tun. Deshalb wollen auch wir uns treu erweisen. Selbst wenn wir uns bis zum nächsten Lichtblick wie Samuel etwas gedulden müssen. Amen.